



C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Professor Dr. Timo Fest, LL.M. (Pennsylvania)
LEHRSTUHL FÜR BÜRGERLICHES RECHT, DEUTSCHES UND
EUROPÄISCHES GESELLSCHAFTS- UND WIRTSCHAFTSRECHT
INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTS- UND STEUERRECHT

Gesellschaftsrecht im Überblick

Univ.-Professor Dr. Timo Fest, LL.M. (Pennsylvania)

Einheit 13: Partnerschaft (PartGG)

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Rechtswissenschaftliche Fakultät



Übersicht zur heutigen Veranstaltung

- I. Einführung der Rechtsform und Entwicklung**
- II. Regelungstechnik des PartGG**
- III. Konstitutive Merkmale der Partnerschaft**
- IV. Innenverhältnis**
- V. Außenverhältnis**
- VI. Ausscheiden eines Partners**
- VII. Auflösung der Partnerschaft**

I. Einführung der Rechtsform und Entwicklung

1. Einführung des PartGG

- Mit dem Inkrafttreten des **PartGG** am **1.7.1995** wurde der Katalog der Personengesellschaften um die Partnerschaft erweitert.
- Anlass hierzu war die **zunehmende überregionale Kooperation** von Angehörigen Freier Berufe (z. B. Rechtsanwälte in Großkanzleien), ohne dass das deutsche Recht hierfür eine geeignete Rechtsform anbot. Denn:
 - Angehörige Freier Berufe, die sich zur Ausübung ihrer Berufe zusammenschließen, wollen **kein Handelsgewerbe i.S.d. § 1 II HGB** betreiben, weshalb sie bis zum Inkrafttreten des MoPeG am 1.1.2024 keine oHG errichten konnten.
 - Der Zusammenschluss in einer **Kapitalgesellschaft** (z. B. GmbH) war den meisten Angehörigen Freier Berufen aus berufsrechtlichen Gründen (z. B. § 59a BRAO a. F.) verwehrt.
 - Ihnen verblieb daher nur die Möglichkeit einer **GbR**, deren Rechtsfähigkeit der BGH erst am 29.1.2001 (BGHZ 146, 341 ff. = NJW 2001, 1056 – ARGE Weißes Ross) anerkannte.

I. Einführung der Rechtsform und Entwicklung

2. Einführung der Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung (2013)

- Infolge der EuGH-Rechtsprechung zur Niederlassungsfreiheit – Stichwort: Ablösung der Sitztheorie durch die **Gründungstheorie** – nahm die Zahl der Ableger internationaler Großkanzleien angelsächsischen Ursprungs in der britischen Rechtsform der **Limited Liability Partnership (LLP)** in Deutschland deutlich zu.
- Um in diesem „Wettbewerb der Rechtsordnungen“ die Attraktivität des deutschen Rechts zu erhalten, ergänzte der deutsche Gesetzgeber das PartGG mit Wirkung vom 19.7.2013 um eine Variante der Partnerschaft, nämlich die „**Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung**“ (dazu V.).
- Seit dem Austritt von Großbritannien aus der EU steht die LLP nicht mehr zur Auswahl, weshalb die Bedeutung der Partnerschaft erheblich zugenommen hat.

3. Öffnung der Personenhandelsgesellschaften durch das MoPeG (2024)

- Seit dem Inkrafttreten des MoPeG am 1.1.2024 haben die Angehörigen Freier Berufe nach **§ 107 I 2 HGB** die Möglichkeit, ihre Gesellschaft zum Zweck der gemeinsamen Ausübung Freier Berufe als oHG in das Handelsregister einzutragen.
- Damit steht den Angehörigen Freier Berufe nicht nur die oHG, sondern auch die KG (§ 161 II HGB), insbesondere die **GmbH & Co. KG**, für die gemeinsame Berufsausübung offen.
- Die Rechtsformwahl hat aber empfindliche Nachteile gegenüber der Partnerschaft, insbesondere die **Gewerbsteuerpflicht** (§§ 2 I 1, 5 I 3 GewStG).

II. Regelungstechnik des PartGG

- Das PartGG enthält **keine umfassende Kodifikation** der Partnerschaft.
- Obwohl die Partnerschaft eine **eigenständige Rechtsform** ist, enthält das PartGG **zahlreiche Verweisungen auf das Recht der oHG**, nämlich in den §§ 2 II, 4 I 1, IV, 5 II, 6 III, 7 II, III, 9 I, IV 2, 10 I, II PartGG. Daher ist die Partnerschaft eine **der oHG angenäherte rechtsfähige Personengesellschaft**.
- Ergänzend sind nach **§ 1 IV PartGG** die Vorschriften über die **GbR** (§§ 705 ff. BGB) entsprechend anzuwenden.
- Für das Verhältnis des PartGG zu den **berufsrechtlichen Vorschriften** der Freien Berufe (z. B. BRAO) bestimmt **§ 1 III PartGG**, dass die diese das PartGG insoweit überlagern, als sie die Berufsausübung in einer Partnerschaft ausschließen oder von besonderen Voraussetzungen (z. B. einer Zulassung nach § 59f I 1 BRAO) abhängig machen.

III. Konstitutive Merkmale der Partnerschaft

1. Überblick

- Die Partnerschaft ist nach § 1 I 1 PartGG eine Gesellschaft, in der sich **Angehörige Freier Berufe** zur Ausübung ihrer Berufe zusammenschließen.
- Der Vorschrift sind **zwei Voraussetzungen** zu entnehmen:
 - (1) Anforderungen an die Partner**
 - Angehörige Freier Berufe
 - (2) Anforderungen an den Partnerschaftsvertrag**
 - Gesellschaft, deren Zweck in der gemeinsamen Ausübung Freier Berufe besteht

III. Konstitutive Merkmale der Partnerschaft

2. Anforderungen an die Partner

a) Angehörige Freier Berufe, § 1 I 1 PartGG

- Nach **§ 1 I 1 PartGG** können nur Angehörige Freier Berufe sich in einer Partnerschaft zusammenschließen.
- Für die Freien Berufe enthält **§ 1 II 1 PartGG** keine (Legal-)Definition, sondern eine **Typusbeschreibung**. Charakteristisch für einen Freien Beruf sind drei Merkmale, nämlich
 - (1) die **persönliche**, eigenverantwortliche und **fachlich unabhängige** Erbringung von **Dienstleistungen höherer Art**
 - (2) auf der Grundlage **besonderer beruflicher Qualifikation** oder schöpferischer Begabung
 - (3) im Interesse der Auftraggeber und der Allgemeinheit.
- Auf Grundlage dieser Typusbeschreibung nennt **§ 1 II 2 PartGG** drei Kategorien von Freien Berufen, nämlich (1) sog. **Katalogberufe**, (2) diesen **ähnliche Berufe** (z. B. Notare) und (3) **fünf** durch den Hauptgegenstand der Berufstätigkeit gekennzeichnete **Tätigkeitsfelder**.

III. Konstitutive Merkmale der Partnerschaft

2. Anforderungen an die Partner

a) Angehörige Freier Berufe, § 1 I 1 PartGG

- Nach **§ 1 I 1 PartGG** können nur Angehörige Freier Berufe sich in einer Partnerschaft zusammenschließen.
- Für die Freie Partnerschaft sind drei Merkmale, nämlich:
 - (1) die **personelle** Zusammenfassung der Partner, die **persönliche Erbringung von Dienstleistungen** durch alle Partner, und die **gemeinsame Ausübung eines Berufs**,
Nicht erforderlich ist, dass die Partner denselben Freien Beruf ausüben. Daher sind auch sog. **interprofessionelle Partnerschaften** möglich (z. B. Anwaltsnotare mit Steuerberatern, § 9 II BNotO), soweit sie nicht nach § 1 III PartGG durch das jeweilige Berufsrecht ausgeschlossen sind (z. B. Nur-Notare und Rechtsanwälte, § 9 I 1 BNotO).
 - (2) auf der **gegenständlichen Ebene** die **gemeinsame Erbringung von Dienstleistungen** für schöpferischer Be-
 - (3) im Interesse der **Partner**.
- Auf Grundlage dieser Typusbeschreibung nennt **§ 1 II 2 PartGG** drei Kategorien von Freien Berufen, nämlich (1) sog. **Katalogberufe**, (2) diesen **ähnliche Berufe** (z. B. Notare) und (3) **fünf** durch den Hauptgegenstand der Berufstätigkeit gekennzeichnete **Tätigkeitsfelder**.

III. Konstitutive Merkmale der Partnerschaft

2. Anforderungen an die Partner

b) Natürliche Personen, § 1 I 3 PartGG

Aufgrund des für Freie Berufe charakteristischen persönlichen Vertrauensverhältnisses zu dem Auftraggeber beschränkt **§ 1 I 3 PartGG** den Kreis potenzieller Gesellschafter einer Partnerschaft auf **natürliche Personen**, die – in der Zusammenschau mit § 1 I 1, II 1 PartGG – persönlich einen Freien Beruf ausüben.

- **Rechtsanwälte** dürfen sich nach **§ 59b I 1 BRAO** in **Berufsausübungsgesellschaften** zusammenschließen. Diese können als „Gesellschaften nach deutschem Recht einschließlich der Handelsgesellschaften“ (§ 59b II Nr. 1 BRAO) organisiert sein. Gesellschafter einer solchen Berufsausübungsgesellschaften können nach **§ 59i I 1 BRAO** ihrerseits zugelassene Berufsausübungsgesellschaften sein.
- Diese Regelungen überlagern – ausweislich § 1 III PartGG – nicht § 1 I 3 PartGG. Im Gegenteil, aus **§ 1 I 3 PartGG** folgt, dass **Gesellschaften nicht Gesellschafter einer Partnerschaft** sein können. Daher beschränkt der Anwendungsbereich von § 59i I 1 BRAO sich auf Berufsausübungsgesellschaften in einer anderen Rechtsform als einer Partnerschaft.

III. Konstitutive Merkmale der Partnerschaft

3. Anforderungen an den Partnerschaftsvertrag

Die Partnerschaft ist eine Personengesellschaft und setzt als solche einen **Gesellschaftsvertrag** voraus. Die **inhaltlichen Anforderungen** an den sog. Partnerschaftsvertrag ergeben sich aus der Zusammenschau mehrerer Vorschriften:

a) **Gemeinsamer Zweck**

- Die Partnerschaft kann nach **§ 1 I 1 PartGG** nur zu dem Zweck der gemeinschaftlichen **Ausübung Freier Berufe** i.S.d. § 1 II PartGG gegründet werden.
- Aus diesem Zweck folgt bei Subsumtion des Begriffs eines Gewerbebetriebs i.S.d. § 1 II HGB, das was **§ 1 I 2 PartGG** bestätigt, nämlich dass die Ausübung Freier Berufe **kein Handelsgewerbe** ist.
 - Die Partnerschaft ist daher **keine Handelsgesellschaft** i.S.d. § 6 I HGB, weshalb sie z. B. keine Prokura erteilen kann.

III. Konstitutive Merkmale der Partnerschaft

3. Anforderungen an den Partnerschaftsvertrag

Die Partnerschaft ist eine Personengesellschaft und setzt als solche einen **Gesellschaftsvertrag** voraus. Die **inhaltlichen Anforderungen** an den sog. Partnerschaftsvertrag ergeben sich aus der Zusammenfassung mehrerer Vorschriften:

a) Gemeinsamer Zweck

- Die Partnerschaft ist eine Personengesellschaft, die dem Zweck der gemeinsamen Erzielung eines gewerblichen Zwecks i.S.d. § 1 II PartGG gegründet wird. Das **Schriftformerfordernis in § 3 I PartGG** a. F. war ein Fremdkörper im System des Personengesellschaftsrechts und ist im Zuge des MoPeG am 1.1.2020 **ersatzlos entfallen**.
- Aus diesem Zweck folgt bei Subsumtion des Begriffs eines Gewerbebetriebs i.S.d. § 1 II HGB, das was **§ 1 I 2 PartGG** bestätigt, nämlich dass die Ausübung Freier Berufe **kein Handelsgewerbe** ist.
 - Die Partnerschaft ist daher **keine Handelsgesellschaft** i.S.d. § 6 I HGB, weshalb sie z. B. keine Prokura erteilen kann.

III. Konstitutive Merkmale der Partnerschaft

3. Anforderungen an den Partnerschaftsvertrag

b) Weiterer Mindestinhalt des Gesellschaftsvertrags

Seit der **Aufhebung von § 3 II PartGG a. F.** durch das MoPeG enthält das PartGG keine ausdrückliche Regelung für den Mindestinhalt des Gesellschaftsvertrags einer Partnerschaft mehr. Dieser ergibt sich jedoch **mittelbar** daraus, dass die **Anmeldung der Partnerschaft zur Eintragung in das Partnerschaftsregister** die in **§ 4 I 2 PartGG i.V.m. § 5 I PartGG** genannten Angaben enthalten muss, nämlich:

- den **Namen der Partnerschaft**, einschließlich eines die Rechtsform andeutenden **Zusatzes** (§§ 2 I, 5 I Nr. 1, 8 IV 3 PartGG),
- die **Identität der Partner** (§ 5 I Nr. 2 PartGG) und
- den **Gegenstand** der Partnerschaft (§ 5 I Nr. 4 PartGG), der durch die Freien Berufe, die in der Partnerschaft ausgeübt werden sollen indiziert wird (z. B. „Beratung und Vertretung in Rechtsangelegenheiten“).

Die weiteren in der Anmeldung anzugebenden Angaben (§ 5 I Nr. 1, 5 PartGG) können, müssen aufgrund **dispositiven Gesetzesrechts** aber nicht im Gesellschaftsvertrag festgelegt werden:

- der Sitz der Partnerschaft (§ 1 IV PartGG i.V.m. § 706 BGB) und
- die Angabe der Vertretungsbefugnis (§ 7 II PartGG i.V.m. § 124 HGB).

III. Konstitutive Merkmale der Partnerschaft

3. Anforderungen an den Partnerschaftsvertrag

b) Weiterer Mindestinhalt

Seit der **Aufhebung**

drückliche Regelung

Dieser ergibt sich je

tragung in das Partnerschaftsregister

Angaben enthalten muss, nämlich:

- den **Namen der Partnerschaft**, einschließlich eines die Rechtsform andeutenden **Zusatzes** (§§ 2 I, 5 I Nr. 1, 8 IV 3 PartGG),
- die **Identität der Partner** (§ 5 I Nr. 2 PartGG) und
- den **Gegenstand** der Partnerschaft (§ 5 I Nr. 4 PartGG), der durch die Freien Berufe, die in der Partnerschaft ausgeübt werden sollen indiziert wird (z. B. „Beratung und Vertretung in Rechtsangelegenheiten“).

Die weiteren in der Anmeldung anzugebenden Angaben (§ 5 I Nr. 1, 5 PartGG) können, müssen aufgrund **dispositiven Gesetzesrechts** aber nicht im Gesellschaftsvertrag festgelegt werden:

- der Sitz der Partnerschaft (§ 1 IV PartGG i.V.m. § 706 BGB) und
- die Angabe der Vertretungsbefugnis (§ 7 II PartGG i.V.m. § 124 HGB).

Die Zusätze „Partnerschaft“ oder „und Partner“ dürfen nach **§ 11 I 1 PartGG** nur von Partnerschaften geführt werden, nicht z. B. von einer GbR, in der sich mehrere Rechtsanwälte zur gemeinsamen Berufsausübung zusammengeschlossen haben.

IV. Innenverhältnis

- Das Innenverhältnis der Partnerschaft ist in **§ 6 PartGG** geregelt.
- In Bezug auf die **Förderungspflicht** ergänzt **§ 6 I PartGG** den Inhalt des Partnerschaftsvertrags dahingehend, dass die Partner ihre beruflichen Leistungen unter Beachtung des für sie geltenden Berufsrechts (z. B. §§ 43 ff. BRAO, §§ 14 ff. BNotO, §§ 43 f. WPO) zu erbringen haben. M.a.W.: Die berufsrechtlichen Pflichten stehen nicht zur Disposition der Partner.
- Im Übrigen, insbesondere für die Geschäftsführung, sind nach **§ 6 III 2 PartGG** die **Vorschriften über die oHG** (§ 116 I, II 1, III HGB, §§ 117-119 HGB) entsprechend anzuwenden, soweit der Partnerschaftsvertrag keine anderen Bestimmungen enthält (§ 6 III 1 PartGG).
- Die Möglichkeit, einzelne Partner von der **Geschäftsführung auszuschließen**, begrenzt **§ 6 II PartGG** in gegenständlicher Hinsicht, nämlich auf die „**sonstigen Geschäfte**“. Dies sind in Ansehung von § 6 I PartGG solche, für die das jeweilige Berufsrecht keine Vorgaben enthält.

V. Außenverhältnis

1. Rechtsfähigkeit und Wirksamkeit im Verhältnis zu Dritten

- Die Partnerschaft ist aufgrund ihres Zwecks, die gemeinsame Ausübung Freier Berufe (§ 1 I 1 PartGG), eine nach § 1 IV PartGG i.V.m. § 705 II Alt. 1, III BGB **rechtsfähige Personengesellschaft**.
- Während das Rechtsverhältnis der Partner untereinander bereits mit dem wirksamen Abschluss des Partnerschaftsvertrags entsteht, wird die Partnerschaft im Verhältnis zu Dritten gemäß **§ 7 I PartGG** erst mit ihrer **Eintragung in das Partnerschaftsregister** wirksam.
- Die von der rechtsfähigen GbR und oHG bekannte **Alternative** zu der Registereintragung, nämlich die **Teilnahme am Rechtsverkehr** mit Zustimmung sämtlicher Gesellschafter (§ 719 I BGB, § 123 I 2 HGB, s. Einheit 10), ist dem PartGG unbekannt. Hierdurch wird sichergestellt, dass der Rechtsverkehr die Partnerschaft **zweifelsfrei von einer rechtsfähigen Freiberufler-GbR unterscheiden** kann.
 - Dies hat zur Folge, dass die Regelungen über die **Stellvertretung** (§ 7 III PartGG) und die **Haftung der Partner** (§ 8 PartGG) erst ab der Eintragung der Partnerschaft in das Partnerschaftsregister anwendbar sind.

V. Außenverhältnis

2. Registerpublizität

a) Verhältnis zum Handels- und Unternehmensregister

- Da die Partnerschaft nach § 1 I 2 PartGG kein Handelsgewerbe ausübt, hat der Gesetzgeber für die Partnerschaften ein eigenständiges Register neben dem Handelsregister geschaffen, nämlich das **Partnerschaftsregister**, das von den **Amtsgerichten** geführt wird.
- Die Registerpluralität (Gesellschafts-, Handels- und Partnerschaftsregister) wird durch ein weiteres Register eingeeht, nämlich das **Unternehmensregister**, das gemäß § 8b I HGB vom BMJ **elektronisch** geführt wird.
- Über die **Internetseite** des Unternehmensregisters (www.unternehmensregister.de) sind u. a. die Eintragungen im Handels- und Partnerschaftsregister sowie die zu den Registern eingereichten Dokumente zugänglich (§ 8b II Nr. 1, 2a, 3 HGB).

V. Außenverhältnis

2. Registerpublizität

b) Anmeldung der Partnerschaft

- Nach dem Abschluss des Partnerschaftsvertrags ist die Partnerschaft nach **§ 4 I 1 PartGG i.V.m. § 106 I, VII 1 HGB** von sämtlichen Partnern zur Eintragung in das Partnerschaftsregister anzumelden.
- Die Anmeldung muss die in **§ 4 I 2 PartGG i.V.m. § 5 I PartGG** sowie die in **§ 4 II 1 PartGG** genannten Angaben enthalten:
 - (1) den Namen und den Sitz der Partnerschaft,
 - (2) den Namen, Vornamen, das Geburtsdatum und den Wohnort jedes Partners,
 - (3) den in der Partnerschaft ausgeübten Beruf jedes Partners, einschließlich seiner Zugehörigkeit zu der jeweiligen Berufsgruppe,
 - (4) den Gegenstand der Partnerschaft
 - (5) die Angabe der Vertretungsbefugnis der Partnerschaft.
- Die Einreichung des **Partnerschaftsvertrag** ist nach dem PartGG nicht erforderlich.
- Die **Eintragung** enthält (nur) die in § 5 I PartGG genannten Angaben.

V. Außenverhältnis

2. Registerpublizität

b) Anmeldung der Partnerschaft

- Nach dem Abschluss der Partnerschaft ist die Partnerschaft nach **PartGG i.V.m. § 106 I**, Partnerschaftsregister anzumelden.
- Die Anmeldung muss die in **§ 4 I 2 PartGG i.V.m. § 5 I PartGG** sowie in **§ 4 II 1 PartGG** genannten Angaben enthalten:
 - (1) den Namen und den Sitz der Partnerschaft,
 - (2) den Namen, Vornamen, das Geburtsdatum und den Wohnort jedes Partners,
 - (3) den in der Partnerschaft ausgeübten Beruf jedes Partners, einschließlich seiner Zugehörigkeit zu der jeweiligen Berufsgruppe,
 - (4) den Gegenstand der Partnerschaft
 - (5) die Angabe der Vertretungsbefugnis der Partnerschaft.
- Die Einreichung des **Partnerschaftsvertrag** ist nach dem PartGG nicht erforderlich.
- Die **Eintragung** enthält (nur) die in § 5 I PartGG genannten Angaben.

Auf das Partnerschaftsregister ist nach **§ 5 II PartGG** u. a. **§ 15 HGB** entsprechend anzuwenden. Bedeutung hat diese Vorschrift insbesondere für die Stellvertretung der Partnerschaft und die Haftung der (Schein-)Partner.

V. Außenverhältnis

3. Stellvertretung

- Sobald die Partnerschaft in das Partnerschaftsregister eingetragen und damit im Verhältnis zu Dritten entstanden ist (§ 7 I PartGG, s. o.), ist **grds.** jeder Partner nach **§ 7 II PartGG i.V.m. § 124 I HGB** zur Vertretung der Partnerschaft befugt (sog. **Einzelvertretungsbefugnis**), so dass er nach **§ 7 II PartGG i.V.m. § 124 IV 1 HGB alle Geschäfte der Partnerschaft**, einschließlich der Veräußerung und Belastung von Grundstücken, mit Wirkung für und gegen die Partnerschaft vornehmen kann.
- Anstelle der Einzelvertretungsbefugnis kann der Partnerschaftsvertrag gemäß **§ 7 II PartGG i.V.m. § 124 II 1 HGB** eine **echte Gesamtvertretung** durch alle oder mehrere Partner vorsehen.
- Im Unterschied zu der oHG ist bei der Partnerschaft, die gemäß § 1 I 2 PartGG kein Handelsgewerbe ausübt, eine **unechte Gesamtvertretung** unter Mitwirkung eines Prokuristen (§ 124 III 1 HGB) ausgeschlossen, weshalb § 7 II PartGG die entsprechende Anwendung von § 124 III 1 HGB nicht anordnet.
- Handelt ein Partner ohne *tatsächliche* Vertretungsmacht, kommt in Anbetracht der Tatsache, dass die Vertretungsbefugnis der Partner sowie jede Änderung derselben zur Eintragung in das Partnerschaftsregister anzumelden ist (§§ 4 I 2, 3 PartGG), eine **Vertretungsbefugnis kraft Rechtsschein** aufgrund einer unrichtigen Eintragung nach **§ 5 II PartGG i.V.m. § 15 HGB** in Betracht.

V. Außenverhältnis

4. Haftung der Partner

a) Überblick

- Für Verbindlichkeiten der Partnerschaft (z. B. § 433 II BGB) haften den Gläubigern – neben dem Vermögen der Partnerschaft – nach **§ 8 I 1 PartGG** auch die **Partner persönlich** als Gesamtschuldner.
- Partner, die in eine bestehende Partnerschaft eintreten, haften den Gläubigern nicht nur für die nach ihrem Eintritt begründeten (Neu-)Verbindlichkeiten der Partnerschaft, sondern nach **§ 8 I 2 PartGG i.V.m. § 721a Satz 1 BGB** auch für die vor ihrem Eintritt begründeten **(Alt-)Verbindlichkeiten**.
- Aufgrund der Akzessorietät der persönlichen Außenhaftung können die Partner ihrer Inanspruchnahme nach **§ 8 I 2 PartGG i.V.m. § 721b I BGB** Einwendungen und Einreden, die nicht in ihrer Person begründet sind, insoweit entgegensetzen, als sie von der Partnerschaft erhoben werden können, und unter den Voraussetzungen des § 8 I 2 PartGG i.V.m. **§ 721b II BGB** die Einrede der Gestaltbarkeit erheben.
- **Besondere Einwendungen** enthält **§ 8 II, III, IV PartGG** für Verbindlichkeiten der Partnerschaft aus **Schäden wegen fehlerhafter Berufsausübung**.

V. Außenverhältnis

4. Haftung der Partner
 - a) Überblick

Außenhaftung nach § 8 I 1 PartGG

Sonstige Verbindlichkeiten der Partnerschaft

Bsp.: Einkauf von Büromaterial (§ 433 II BGB), Vergütung der Mitarbeiter (§ 611a II BGB)

Nur Einwendungen und Einreden nach § 8 I 2 PartGG i.V.m. § 721b BGB

Schadenersatzansprüche wegen fehlerhafter Berufsausübung

Bsp.: schuldhafte Versäumung einer Frist bei der Mandatsbearbeitung

Auch die besonderen Einwendungen nach § 8 II, III, IV PartGG

V. Außenverhältnis

4. Haftung der Partner

b) Haftung für Schäden wegen fehlerhafter Berufsausübung

(1) Haftungskonzentration auf die Handelnden

- Für Verbindlichkeiten der Partnerschaft, die **aus einem beruflichen Fehler** resultieren – gleich, ob vertraglicher oder gesetzlicher Natur –, haften gemäß **§ 8 II Hs. 1 PartGG** nicht alle, sondern nur die mit der Bearbeitung des Auftrags (z. B. Mandats) befassten Partner persönlich.
- Der **Kreis der Haftungsschuldner** umfasst
 - (1) die Partner, welche die Sache aufgrund des Auftrags **selbst bearbeiten**, sowie
 - (2) die Partner, welche die mit der Auftragsbearbeitung tatsächlich befassten Angestellten nach dem Geschäftsverteilungsplan zu **überwachen** haben.
- Um das kollegiale Zusammenwirken der Partner nicht mit Haftungsfolge zu belasten, nimmt **§ 8 II Hs. 2 PartGG** solche Partner von der sog. Handelndenhaftung aus, die lediglich **Bearbeitungsbeiträge von untergeordneter Bedeutung** erbringen (z. B. Urlaubsvertretung).
- Um die nach § 8 II Hs. 1 PartGG haftenden Partner identifizieren zu können, haben die Auftraggeber aus ergänzender Auslegung des Auftrags einen **Auskunftsanspruch** gegen die Partnerschaft.

V. Außenverhältnis

4. Haftung der Partner

b) Haftung für Schäden wegen fehlerhafter Berufsausübung

(2) Betragsmäßige Haftungsbeschränkung

- Die Vorschrift des **§ 8 III PartGG** enthält keine eigenständige Einwendung, sondern stellt klar, dass der Gesetzgeber die Haftung der Partnerschaft und die persönliche Haftung der Partner für berufliche Fehler (§ 8 II PartGG) „**durch Gesetz**“, d. h. in dem für den jeweiligen Freien Beruf geltenden Berufsrecht, auf einen bestimmten Höchstbetrag beschränken kann, wenn er zugleich eine Pflicht zum Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung begründet.
- **Rechtsanwälte** sind nach **§ 51 I 1 BRAO** verpflichtet, eine Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen. Sie können daher nach **§ 52 I 1 BRAO** ihre Haftung für fahrlässig verursachte Schäden beschränken, z. B. durch schriftliche Individualvereinbarung bis zur Höhe der Mindestversicherungssumme (§ 52 I 1 Nr. 1 BRAO).

V. Außenverhältnis

4. Haftung der Partner

c) Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung

(1) Einführung und Rechtsfolgen der Rechtsformvariante

- Die Handelndenhaftung nach § 8 II Hs. 1 PartGG war für viele Partner, insbesondere internationale Großkanzleien angelsächsischen Ursprungs, **bis zum Brexit** Anlass, statt der Partnerschaft eine **LLP** einzugehen. Um dieser Rechtsformwahl entgegenzuwirken, hat der deutsche Gesetzgeber das PartGG um eine **Rechtsformvariante** erweitert, namentlich die Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung.
- Bei dieser Rechtsformvariante haftet den Gläubigern für Verbindlichkeiten der Partnerschaft aus Schäden wegen fehlerhafter Berufsausübung nach **§ 8 IV 1 PartGG nur die Gesellschaft** und – abweichend von § 8 II Hs. 1 PartGG – nicht die Partner persönlich, wenn die Partnerschaft eine zu diesem Zweck durch Gesetz vorgegebene **Berufshaftpflichtversicherung** im Zeitpunkt der schädigenden Handlung **unterhält**.
- Die Rechtsformvariante steht z. B. Berufsausübungsgesellschaften von Rechtsanwälten offen, da sie nach **§ 59n I BRAO** verpflichtet sind, eine Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen und während der Dauer ihrer Betätigung aufrechtzuerhalten.

V. Außenverhältnis

4. Haftung der Partner

c) Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung

(2) Publizitätserfordernis

- Der Name einer Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung muss nach **§ 8 IV 3 PartGG** einen die Haftungsbeschränkungen andeutenden **Zusatz** enthalten (z. B. „mbB“) und mit diesem Zusatz zur **Eintragung in das Partnerschaftsregister** angemeldet werden (§ 4 I 2 PartGG i.V.m. § 5 I Nr. 1 PartGG).
- Außerdem muss der Anmeldung einer Partnerschaft mbB nach **§ 4 III PartGG** eine **Versicherungsbescheinigung** nach § 113 II VVG beigefügt sein.
- Sobald die Partnerschaft **als Partnerschaft mbB in das Partnerschaftsregister eingetragen** ist (§ 5 I Nr. 1 PartGG), können die Partner den Gläubigern der Partnerschaft die Haftungsbeschränkung des § 8 IV 1 PartGG auch dann entgegensetzen, wenn sie diesen nicht bekannt war.
- Umkehrt, solange die Partnerschaft **nicht** als Partnerschaft mbB in das Partnerschaftsregister **eingetragen** ist, können die Gläubiger die Partner aufgrund von **§ 5 II PartGG i.V.m. § 15 I HGB** nach § 8 II Hs. 1 PartGG persönlich in Anspruch nehmen.

VI. Ausscheiden eines Partners

- Für das Ausscheiden eines Partners gelten nach **§ 9 I PartGG** die **§§ 130-137 HGB**, für die Nachhaftung **§ 10 II PartGG i.V.m. § 137 HGB**.
- Den Katalog der gesetzlichen Ausscheidensgründe (§ 9 I PartGG i.V.m. § 130 I HGB) erweitert **§ 9 III PartGG** um einen besonderen Grund, nämlich den **Verlust der Zulassung zu dem Freien Beruf**, den der Partner in der Partnerschaft ausübt.
- Für den Tod eines Partners (§ 9 I PartGG i.V.m. § 130 I Nr. 1 HGB) bestimmt **§ 9 IV 1 PartGG**, dass die Beteiligung an einer Partnerschaft nicht kraft Gesetzes vererblich ist.
 - Der Partnerschaftsvertrag kann jedoch nach **§ 9 IV 2 PartGG** vorsehen, dass die Beteiligung vererblich ist, allerdings nur an Dritte, die Partner i.S.d. § 1 I, II PartGG sein können.
 - Für den (seltenen) Fall eines solchen Erbgangs modifiziert **§ 9 IV 3 PartGG** die Anwendung von **§ 131 I HGB** dahingehend, dass der Erbe – anstelle des Rechts, die Stellung eines Kommanditisten eingeräumt zu bekommen – seinen **Austritt aus der Partnerschaft** erklären kann.

VI. Ausscheiden eines Partners

- Für das Ausscheiden eines Partners gelten nach **§ 9 I PartGG** die **§§ 130-137 HGB**, für die Nachhaftung **§ 10 II PartGG i.V.m. § 137 HGB**.
- Den Katalog der gesetzlichen Ausscheidensgründe (§ 9 I PartGG i.V.m. § 130 I HGB) erweitert **§ 9 II PartGG** durch den **Verlust der Zulassung zu dem** Geschäft, in dem die Partnerschaft ausübt.
- Für den Tod eines Partners ist **§ 9 IV 1 PartGG** bestimmt **§ 9 IV 1 PartGG**, dass die Beteiligung **i.V.m. § 711 I 1 BGB** nur mit Zustimmung der anderen Partner (s. Einheit 8) vererblich ist.
 - Der Partnerschaftsvertrag kann jedoch nach **§ 9 IV 2 PartGG** vorsehen, dass die Beteiligung vererblich ist, allerdings nur an Dritte, die Partner i.S.d. § 1 I, II PartGG sein können.
 - Für den (seltenen) Fall eines solchen Erbgangs modifiziert **§ 9 IV 3 PartGG** die Anwendung von **§ 131 I HGB** dahingehend, dass der Erbe – anstelle des Rechts, die Stellung eines Kommanditisten eingeräumt zu bekommen – seinen **Austritt aus der Partnerschaft** erklären kann.

VII. Auflösung der Partnerschaft

- Für die Auflösung der Partnerschaft gelten nach **§ 9 I PartGG** die **§§ 138-142 HGB**.
- Nach Auflösung der Partnerschaft hat nach **§ 10 I PartGG i.V.m. § 143 I 1 HGB** die **Liquidation** gemäß § 10 I PartGG i.V.m. **§ 144-152 HGB** stattzufinden, sofern nicht über das Vermögen der Partnerschaft das Insolvenzverfahren eröffnet ist oder die Partner anstelle der Liquidation eine andere Art der Abwicklung vereinbaren (§ 10 I PartGG i.V.m. § 143 II 1 HGB).

Einheit 13: Partnerschaft

Lesehinweise zur Vertiefung:

- *Ferner*, Grundlagen und ausgewählte Probleme der Partnerschaftsgesellschaft, ZJS 2016, 676 ff.
- *Odemer*, Grundfälle zur gesellschaftsrechtlichen Haftung natürlicher Personen im Privatrecht, JuS 2016, 109 ff., 203 ff.
- *Koch*, Gesellschaftsrecht, 13. Aufl. 2023, § 25
- *Bitter/Heim*, Gesellschaftsrecht, 6. Aufl. 2022, § 8

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Rechtswissenschaftliche Fakultät



Univ.-Professor Dr. Timo Fest, LL.M. (Pennsylvania)

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, deutsches und
europäisches Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht

Institut für Wirtschafts- und Steuerrecht

Mail: SekFest@law.uni-kiel.de

Aktuelle Hinweise finden Sie unter:

Homepage: <https://www.fest.jura.uni-kiel.de>

Instagram: [@prof_fest](https://www.instagram.com/prof_fest)